Gesunde Puten

Haltung, Fütterung, Zucht, Tierwohl, Gesundheitsvorsorge

GEH

Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V.

Herkunft und Verhalten

Das Ursprungsgebiet der wilden Truthühner (Meleagris gallopavo) liegt vor allem in den bewaldeten Steppengebieten Mittel- und Nordamerikas. Bereits im 16. Jahrhundert wurden sie dort durch die indigene Bevölkerung domestiziert. Erste Nachweise von Puten in europäischen Ländern gehen auf die Einfuhr durch Seefahrer Mitte des 16. Jahrhunderts zurück. Wildputen erreichen ein Gewicht von ca. 5 kg bei den Hähnen, bzw. 3 kg bei den Hennen. Das Gefieder glänzt metallisch. Trurhühner sind nicht-standorttreue Bodenbewohner sowohl offener Flächen als auch unterholzreicher Wälder. Bei Gefahr flüchten sie laufend, wie auch generell die häufigste Fortbewegungsart das Laufen ist, in großer Bedrängnis werden kurze Strecken geflogen. Abends baumen die Vögel zum Schutz vor Feinden in Bäumen auf.

Wildputen leben in Gruppen zusammen, wobei männliche und weibliche Tiere getrennte Gemeinschaften mit eigenen Rangordnungen ausbilden. Im Frühjahr erfolgt bei beiden Geschlechtern eine Aufteilung in kleinere Verbände, Hennen bilden Nistgemeinschaften und anschließend größere Brutherden mit den Jungtieren. Im Alter von 5 Monaten und einsetzender Geschlechtsreife findet zunehmend Imponierverhalten statt, einhergehend mit Drohen und Ausweichen. Bei engen Platzverhältnissen kann hierbei aggressives Picken folgen. Nach der

Ronquieres Puten Foto: (Günterschulze)

rund halbjährlichen Aufzucht werden in der Winterzeit wieder nach Hennen und Hähnen getrennte große Herden gebildet.

Rassen und Leistungen

Puten wurden in den vergangenen 40 Jahren hinsichtlich Mastfähigkeit züchterisch intensiv bearbeitet. In der Wirtschaftsmast werden üblicherweise Kreuzungstiere verschiedener Putenlinien verwendet. Hähne erreichen hier im Alter von 22 Wochen rund 20 kg, Hennen mit 16 Wochen ca. 9 - 10 kg Lebendgewicht. Bronzeputen mit geringeren Zunahmen, werden häufiger in extensiver und ökologischer Haltung verwendet. Gefährdete und traditionell wirtschaftlich genutzte Rassen sind die Cröllwitzer und die Bronzepute; seit kürzerer Zeit zählt die Deutsche Pute (verschiedene Farbenschläge) dazu. Cröllwitzer Hennen erreichen ausgewachsen ein Gewicht von ca. 4 -5 kg, die Puter ca. 6 - 8 kg. Cröllwitzer Hennen legen pro Jahr zwischen 20 und 40 Eier mit einem Mindestgewicht von 70 g je Ei. Sie gelten als zuverlässigste Bruthennen, die auch Eier anderer Geflügelarten ausbrüten.

Haltung

Puten sollen in Gruppen, mit der Möglichkeit der Geschlechtertrennung, gehalten werden. Ein heller und luftiger Stall sollte in Fress- und Trink- sowie einen Ruhe- und einen Scharrbereich unterteilt sein. Leichte Puten können problemlos Sitzstangen nutzen, bei schweren Tieren sollten erhöhte eingestreute Ebenen oder Strohballen als Ruhebereich angeboten werden. Tränken sind als offene Tränken zu gestalten, z. B. Rundtränken. Getreide oder Fertigpellets können in Längs- oder Rundtrögen angeboten werden. Der Scharrbereich sollte stets mit Einstreu nachgestreut und erneuert werden. Bereits bei Bau und Einrichtung der Haltungsanlage ist darauf zu achten, der Ansiedlung von Parasiten und Schadnagern vorzubeugen. Ein befestigter Boden,eine gut zu reinigende Inneneinrichtung und Schadnagerbekämpfung sind hilfreich. Bei der Ermittlung des Platzbedarfes ist es wichtig, ein weiteres Abteil einzuplanen, da es jederzeit notwendig werden kann, einzelne Tiere z. B. im Krankheitsfall zu separieren. Wie auch bei den anderen Geflügelarten, ist dem Stall ein überdachter und mit engmaschigem Drahtgitter versehener (Aufstallungsgebot wg. Vogelgrippe) Auslauf angeglie-

dert. Ein zusätzliches Futter- und Wasserangebot sowie ein Staubbad gestalten diesen Bereich noch attraktiver. Außerhalb des überdachten Auslaufs erreichen die Puten die Weide. Wildputen verbringen einen Großteil des Tages mit Futtersuche und auch Hausputen zeigen ausgeprägtes Futtersuchverhalten. Die Weide soll daher nicht zu knapp bemessen (mind. 30m²/-Tier) und als Wechselweide konzipiert sein. Struktur durch (Beeren-)büsche oder eingesäte Maispflanzenstreifen ermöglichen sowohl Schutz als auch Nahrung. Ein Witterungsschutz und Aufbaummöglichkeiten (nicht in Zaunnähe) sollten auf jeder Weide zur Verfügung stehen. Puten können recht gut fliegen, daher sollte die Zaunhöhe 1,5 bis 2,0 m Höhe betragen. Durch (Futter-) Training gelingt es, die Puten an abendliches Aufstallen zu gewöhnen.

Fütterung

Puten sind Allesfresser und verbringen eine bedeutende Zeit des Tages mit der Suche nach Samen, Insekten und Würmern, Gräsern, Blättern und diversen weiteren Pflanzen. Während der Vegetationsperiode suchen die Puten sich Grünfutter im Auslauf, im Winterhalbjahr kann Frischkost in Form von Gemüse und Obst angeboten werden. Getreide ergänzt die Ration. Körbe mit Raufutter (Heu oder Silage) beschäftigen die Tiere auch im Winter oder bei Aufstallungspflicht und sie können dadurch das angeborene Pickverhalten ausüben.

Wintergarten „Überdacht und befestiger Auslauf“ (Foto: Ivemeyer)

Jungputen (Hockenhull Bronze) im Mobilstall (Foto: Olschewsky)

Gesundheit und Hygiene

Eine artgemäße Haltung und Fütterung sowie ausgeglichene Tiere bieten eine gute Krankheitsprophylaxe. Dennoch ist der Putenhalter gefordert, durch ein gutes Management Krankheiten zu vermeiden. Eine der wesentlichen Erkrankungen bei Puten ist die tödlich verlaufende "Schwarzkopfkrankheit", die durch Hühner übertragen werden kann. Puten gehören zu den Hühnervögeln und sind, im Gegensatz zu den eigentlichen Hühnern, dafür höchst empfänglich. Von einer gemeinsamen Haltung von Hühnern und Puten ist daher dringend abzuraten! Sollten beide Tierarten doch auf einem Betrieb gehalten werden, so sind die Bereiche dauerhaft strikt zu trennen; Tierbetreuer müssen zumindest das Schuhwerk zwischen den Tierarten wechseln. Der Erreger wird jedoch auch durch Insekten (Fliegen, Käfer) oder auch Regenwürmer übertragen. Es sollen nur gesunde Tiere von erfahrenen Züchtern zugekauft werden. Bevor neue Tiere in die bestehende Gruppe integriert werden, sollten sie zwei bis drei Wochen separat, aber in Sicht- und Hörweite zu den anderen, gehalten und auf Krankheitsanzeichen hin beobachtet werden. Während Küken und Jungtiere äußerst empfindlich und wärmebedürftig sind, erweisen sich erwachsene Puten als recht robust und wenig witterungsempfindlich. Eine gute Stallhygiene (Entmistung min. 1 x

Weidehaltung mit Elektorzaun (Foto: Stier)

wöchentlich, gründliche Reinigung und Desinfektion min. 1 x jährlich) vermindert den Keimdruck und trägt wesentlich zur Gesunderhaltung bei. Einrichtungsgegenstände wie Tränken und Futternäpfe sind täglich gründlich zu reinigen. Verstreute Futterreste sind ebenfalls zu beseitigen um eine Aufnahme von verdorbenem Futter zu verhindern und keine Schadnager anzulocken. Je nachdem, wie häufig der Kontakt zu Tieren aus anderen Beständen ist, können verschiedene Schutzimpfungen sinnvoll sein. Um einen individuellen Impfplan für die eigene Herde zusammenzustellen, empfiehlt es sich, einen geflügelkundigen Tierarzt zu Rate zu ziehen und gegebenenfalls eine stallspezifische Vakzine anzusetzen. Eine generelle Impfpflicht besteht für Puten bei Newcastle Desease (ND).

Tierwohl

Unter Tierwohl fasst man eine gute Gesundheit, artgerechtes Verhalten und emotionales Wohlbefinden zusammen. Erwerbsnutztierhalter sind laut Tierschutzgesetz §11 Abs. 8 zu einer betrieblichen Eigenkontrolle anhand tierbezogener Tierwohlindikatoren verpflichtet. Darüber hinaus schärft die Anwendung der Tierwohlindikatoren das Auge des Tierhalters für Gesundheits- und Verhaltensprobleme im eigenen Bestand und hilft bei Managemententscheidungen (auch Hobbyhaltung). Wichtige Tierwohlindikatoren die für eine Eigenkontrolle bei Puten

genutzt werden können, sind z.B. die gänzliche Unversehrtheit des Tieres, wozu ein intakter, ungekürzter Schnabel gehört, ein möglichst komplettes, geschlossenes Gefieder, keine Verletzungen der Haut und Hautanhänge (z. B. durch Federpicken), gesunde, komplette Ständer (keine Schwellungen, Verhärtungen an der Fuß-Unterseite, fehlende oder verletzte Zehen), kein deformiertes oder gebrochenes Brustbein. Für die Praxisanwendung anschaulich dargestellte Tierwohlindikatoren wurden z.B. vom KTBL erarbeitet.

Zucht

Wildputen bilden häufig Nistgruppen von 2 - 5 Hennen und legen Bodennester an. Nach dem Schlupf der Küken werden große Brutherden gebildet und die Küken werden ca. 6 - 7 Monate geführt. Hausputen sollten offene Nester und das Brüten in Gemeinschaft angeboten werden. Eine Henne kann in 26 Wochen (Legeperiode) bis zu 100 Eier legen. Ein Nest wird jedoch meist mit 9-12 Eiern bestückt. Die nach rund 28 Tagen schlüpfenden Küken sind in den ersten ca. 6 Lebenswochen sehr empfindlich und krankheitsanfällig mit einem hohen Wärmebedarf (34°C in den ersten Lebenstagen bei Kunstbrut). Die Aufstallung muss trocken und zugfrei sein, stundenweiser Weidegang ist für Küken erst ab dem 14. Lebenstag bei trockenem und warmen Wetter anzuraten. Futter und Wasser wird den Küken sofort nach dem Schlupf in Nestnähe angeboten.

Literaturauswahl

- Schöne, F. (2014): Puten, Perlhühner und Pfauen, Oertel und Spörer
- Hoy, S. (2009) Nutztierethologie;
- Ulmer UTB Berk, J. (2002): Artgerechte Mastputenhaltung, KTBL-Schrift 412
- KTBL-Tierwohlindikatoren Geflügel (Handbuch für die Eigenkontrolle) (https://www.ktbl.de/fileadmin/user_upload/Allgemeines/Download/Tierwohl/Tierschutzindikatoren-Erhebung.xlsm).

Gesetzliches

Jegliche Geflügelhaltung, unabhängig von der Zahl der Tiere, muss dem zuständigen Veterinäramt und der Tierseuchenkasse gemeldet werden. Die Kosten für die Tierseuchenkasse, sofern sie erhoben werden, sind recht gering.

GEH-Putenkoordinator: Dr. Jürgen Güntherschulze,
Mail: guentherschulze@farmparkconsult.de

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) engagiert sich seit 1981 mit rund 2200 Mitgliedern für die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutztierrassen. Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit, sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

Kontakte:

GEH-Geschäftsstelle: Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864, Fax: 05542-72560, E-Mail: info@g-e-h.de, www.g-e-h.de

GEH

Gefördert durch:

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das Faltblatt entstand 2017 im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutztierrassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2813BM110 und wurde 2019 überarbeitet im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutztierrassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ mit Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Dieser Flyer wurde überreicht durch: